

Allerhöchste genehmigte  
 Königl. West-Preussische  
 Elbingsche Zeitung  
 von Staats- und gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N<sup>ro.</sup> 76. Elbing. Montag, den 22sten September. 1828.

Berlin, vom 16. September.

Se. Maj. der König haben geruhet, dem General der Cavallerie und commandirenden General des 5. Armeekorps v. Räder den Schwarzen Adlerorden; den Generallieut. v. Ryffel I. und v. Grosman den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub; den Generalmajoren v. Militz, v. Borh, v. Klür und v. Rottenburg den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Generalmaj. v. Eriern, den Obersten v. Salinicki, Commandeur des 19. Infanterie, v. Sobr, Commandeur des 7. Husaren, v. Strauß, Commandeur des 10. v. Sanig, Commandeur des 11. v. Diercke, Commandeur des 38. Infanterie (Gren. Reserve) Regiments, v. Borwisch, Commandeur des 7. Infat., v. Wink, Commandeur des 1. Alanen-Regiments und dem Oberstlieut. v. d. Busche, Commandeur des 1. Cuirassier-Regts., dem Intendanten Major v. Bunting des 5. und dem Intendanten Weymar des 6. Armeekorps den Rothen Adlerorden dritter Klasse, und dem Obersten v. Kleist, Commandeur des 23. Infat.-Regts., den St. Johanniterorden zu verleihen.

Bei der am 13. und 15. d. M. geschabenen Ziehung der 3. Klasse 38. Königl. Klassenlotterie fiel der Haupt-Gewinn von 8000 Rthl. auf No. 34123; 2 Gewinne zu 3000 Rthl. auf No. 50526 und 85427; 3 Gewinne zu 1200 Rthl. auf No. 1443, 9573 und 22915; 4 Gewinne zu 800 Rthl. auf No. 30673, 49871, 83554, und 89402; 5 Gewinne zu 500 Rthl. auf No. 20659, 23642, 33662, 64431 u. 86686; 10 Gewinne zu 200

Rthl. auf No. 541, 4592, 20467, 50649, 64277, 74117, 74609, 78730, 78951 und 84175; 25 Gewinne zu 100 Rthl. auf No. 2528, 10922, 11078, 11653, 15241, 15304, 20811, 27684, 28338, 28499, 28810, 33117, 38273, 38498, 38969, 46853, 48134, 53628, 56817, 57181, 63330, 63399, 69104, 78042 und 80611. — Der Anfang der Ziehung der 4ten Klasse dieser Lotterie ist auf den 14. October d. J. festgesetzt.

Breslau, den 9. Septbr.

Am 6. d. M. Nachmittags um halb 6 Uhr trafen Se. Majestät der König in Conradsvalde ein, wohnen am folgenden Tage dem Gottesdienste daselbst bei, und ließen gestern und heute von dem 5ten und 8ten Armeekorps ein großes Manövre gegen einander ausführen, welches durch das schönste Wetter begünstigt wurde und nach dessen Beendigung S. M. die Truppen der genannten beiden Armeekorps mit ehrenden Beweisen Allerhöchstlicher Zufriedenheit in ihre Garnisonen zu entlassen geruheten. Allerhöchst dieselben setzten hierauf nach eingenommenem Mittagessnabe sogleich Ihre Reise fort, langten heute gegen 6 Uhr in erwünschtem Wohlsein hierselbst an, und wurden am Eingange des zu Allerhöchstlicher Aufnahme eingerichteten Königl. Palais von den ersten Autoritäten der Provinz und der Hauptstadt Schlesiens empfangen. Abends war die Stadt sehr glänzend erleuchtet und von allen Gesichtern der treuen Schlesiens strahlte die Freude, ihren huldreichen Landesherren in ihrer Mitte zu haben.



Wien, vom 10. September.

Die Umgegend dieser Hauptstadt wird ein paar Wochen hindurch sehr belebt werden, indem S. M. der Kaiser befohlen hat, daß die Truppen des österr. General-Commando's, in so fern sie in den Garnisonen entbehrlich sind, dann einige Regimenter der zunächst in den angränzenden Provinzen dislocirten Besatzungen, ein Uebungslager in der Nähe von Wien, und zwar bei Traiskirchen, beziehen sollen. Gestern, den 9., Vormittags, sind diese Truppen — 24 Bat., 28 Schwadr. und an 80 Geschütze, in Allem gegen 30,000 Mann — vor Sr. Maj. dem Kaiser, welcher sich von Baden auf den Lagerplatz verfügt hatte, in das Lager eingerückt. Das herrlichste Wetter, nach langen Regentagen, begünstigte den Einmarsch. Es war ein imposantes Schauspiel, die, von drei verschiedenen Richtungen gleichzeitig anrückenden, Colonnen einziehen zu sehen. Die Mannschaft hatte, ungeachtet der, durch das schlechte Wetter auf dem Marsche erduldeten, Beschwerden, das trefflichste Aussehen und die beste Haltung. Das Zustromen der Bewohner von Wien, Baden und andern umliegenden Orten war über alle Beschreibung. Es besahen sich Offiziere jeden Ranges aus allen Provinzen hier, auch werden mehrere fremde hohe Gäste erwartet, um den im Laufe dieses Monats stattfindenden Uebungen der Truppen, welche bis zum 24. d. M. dauern sollen, beizuwohnen.

Lissabon, vom 23. August.  
Vor Kurzem erhaltene Briefe aus Brasilien bringen das Gerücht mit, daß Don Pedro zur Aufrechterhaltung seiner Gerechtsame den Beistand Frankreichs, Oesterreichs und Englands anrufen werde.

Vor einigen Tagen fuhr Don Miguel ganz dicht an der französischen Fregatte vorbei; alles zog sich vom Verdeck zurück und es ward nicht salutirt.

Das Eigenthum einer jeden des Hochverraths beschuldigten Person wird confiscirt; ein Drittel erhält die Krone, ein Drittel der Richter und ein Drittel der Angeber.

Paris, vom 5. Septbr.

Der Minister des Innern nahm kürzlich die neue, zu Fahrten unter dem Wasser bestimmte, Taucher-Maschine des Herrn Bauboin in Augenschein. Zusammengepreßte Luft setzt nicht allein die Maschine über und unter dem Wasser in Bewegung, sondern schafft auch den Arbeitern eine gesunde Atmosphäre. Die Luft soll so zusammengedrängt werden, daß 60 Fuß derselben in einer Kubikfuß großen Büchse Platz finden. Diese Büchsen lassen durch einen Hahn so viel Luft entweichen, als zur Nahrung der Lungen nöthig ist. Ueberdem könne jeder Arbeiter in seinem Helm ei-

nen Luftvorrath für eine halbe Stunde mitnehmen; ist dieser erschöpft, so steigt er auf die Oberfläche um neuen Vorrath zu holen. Der Taucherkahn, der zwischen dem Grund und der Oberfläche des Meeres fahren soll, wird noch mit stärkerem Vorrath, nach der Zahl der Besatzung, versorgt.

Dr. Broussais, der die Rede am Grabe des Dr. Gall hielt, suchte den Verstorbenen vorzüglich gegen den Vorwurf: daß seine Schädellehre die Handlungen der Menschen einer gewissen Nothwendigkeit unterwerfe, und so das Verdienst der Tugend und den Abscheu, den das Laster einflößt, vermindere, auf folgende Weise zu rechtfertigen: Gall habe erwiesen, daß auch der am günstigsten ausgestattete Mensch, noch von einer Menge fehlerhafter Neigungen bestürmt werde, um großen Ruhm zu erlangen, wenn er sie zu schwächen, und dann die, zum Guten führenden herrschend zu machen strebe.

Vor einigen Tagen ist Mlle. Sonntag auf der Treppe des von ihr bewohnten Hotels de l'Europe ausgeglittet und mehrere Stufen hinuntergefallen. Eine Verletzung am Knie abgerechnet, ist indessen die Sache noch glücklich abgelaufen; doch fürchtet man, daß der Vorfall die beliebte Sängerin, welche von dem Doctor Koreff ärztlich behandelt wird, eine Zeit lang vom Theater entfernt halten werde.

London, den 2. Septbr.

Als der König vor einiger Zeit seine Stuterrei besuchte, bemerkte er, daß einer der Stallknechte sehr krank aussah. Er befragte ihn, aber der über diese Herablassung erlaunte Stallknecht läugnerte, unwohl zu sein. S. M. war indessen ungläubig und am folgenden Tage empfing der Stallknecht einen Besuch von dem k. Leibarzte und eine Woche nachher auch den Befehl, nach Brighton zu gehen und durch die Seeluft seine Gesundheit wieder herzustellen. Er ist nunmehr ganz gesund, und im Stande, einem Jeden diesen Zug Sr. M. Milde erzählen zu können.

Es wird hier mit vieler Bestimmtheit davon gesprochen, als werde der Herzog von Clarence sein Amt als Lord-Groß-Admiral wieder annehmen.

Es sind Nachrichten aus St. Petersburg eingelaufen, welche melden, daß die Russische Regierung ihren entschiedenen Widerwillen gegen Don Miguel's Verfahren, und ihren festen Entschluß, an der Anerkennung der Rechte Don Pedro's auf den Thron von Portugal festzuhalten, ausgesprochen hat.

Einige Nachrichten aus Porto sagen, daß sieben Acker des Volks im Norden von Portugal für Don Pedro sind. Der Befehl, welchen der Man-



rius des Papstes zur Abreise erhalten hat, nebst den kürzlich aus Frankreich erhaltenen Depeschen, sollen den Don Miguel mehr in Schrecken gesetzt haben, als irgend eins der bisherigen Ereignisse.

Der Globe sagt: „Sehr bestimmte Gerüchte sind sowohl in Irland als in England darüber verbreitet, daß es die Absicht der Minister oder vielmehr des Herzogs von Wellington sei, das Parlament frühzeitig zusammenzuberaufen, um die zur Herbeiführung des Friedens und der Sicherheit in Irland erforderlichen Maßregeln zu ergreifen. Bei der jetzigen Aufregung jenes Landes, wo beide Parteien sich täglich vollständiger organisiren und täglich mehr gegen einander aufgebracht werden, kann man nicht rasch genug die zur Wiederherstellung der Ruhe bestimmten Maßregeln nehmen. Der Herzog von Wellington wird einsehen, daß das, was geschehen soll, schnell vor sich gehen muß. Warten wir noch länger, so wird die Zeit offenbar die Angelegenheiten der Katholiken beilegen, so wie sie alle menschlichen Angelegenheiten beilegt. Aber wer von Allen, die diese Frage aufmerksam betrachten, würde nicht, wenn er das künftige Glück des Landes in Anschlag bringt, dem Zufall die Entscheidung aus der Hand nehmen wollen?“

Am 23. Aug. ward ein englisches, mit Weizen beladenes, und von Pillau nach London bestimmtes Schiff, die Rosa, Capt. Monro, von 57° 27' N. B. und 7° 50' N. L. von einem Windstoß umgeworfen, und ging beinahe augenblicklich unter. Der Schiffer und die Matrosen ertranken; der Capt. suchte sich dadurch, daß er sich eine Stunde lang an einzelnen, vom Schiffe losgerissenen Planken festhielt, zu retten, würde aber dennoch wohl sein Leben eingebüßt haben, wenn nicht ein preussisches Schiff, die Flora, Capt. Jachmann, von Memel, die nach Hull bestimmt war, in seiner Nähe vorbeigekommen wäre. Er, der beinahe erschöpft schien, hatte noch Kraft genug das Schiff anzurufen, man setzte sogleich ein Boot aus, und der Unglückliche ward im halb besinnungslosen Zustande aufgenommen, so daß man ihn nur mit Mühe dahin bringen konnte, die Plauke fahren zu lassen, obgleich er schon vollkommen in Sicherheit war.

Vor einigen Tagen stürzte ein junger Mann, dem Anscheine nach etwa 30 Jahr alt, in einem Anfall von Epilepsie, auf den Hafendamm in Aberdeen nieder. Während er in dem Krampfe dalag, ließ einer der Umstehenden nach einem Schiffe, das so eben Salz auslud, brachte eine Hand voll Salz mit und stopfte einen Theil davon dem Leidenden in den Mund, worauf dieser, nach Verlauf von

kaum 2 Minuten, aufstand, dem hülfreichen Manne für seinen Beistand dankte, und, nachdem er etwas Wasser getrunken, sich, dem Anscheine nach vollkommen wohl, entfernte.

Briefe aus St. Jago auf Cuba melden folgen des furchtbare Ereigniß. Vor ungefähr einem Monate strandete ein französisches, von Port au Prince nach Bordeaux bestimmtes Schiff an einer der kleinern Inseln bei Cuba. Der Capt. Supercargo und die Mannschaft begaben sich in eine kleine Schaluppe und nahmen alles unter der Ladung befindliche von Werth, namentlich baares Geld, zum Belange von 10,000 span. Thlrn, mit, um nach Port au Prince zurückzukehren, dort ein größeres Schiff zu mieten und sodann nach Frankreich zu gehen. Zu der Mannschaft gehörten auch vier schwarze Haytier. Diese benutzten den Augenblick, wo der Capitän, der Supercargo und der Schiffer unten im Raume waren, und einige Erschickungen einnahmen, um über sie herzufallen und sie zu ermorden, während einer der Schwarzen einen Mann in einen Knaben, die sich auf dem Verdeck befanden, miedermachte. Einem schwarzen Knaben, der in der Kajüte war, gelang es indessen, unbemerkt durch das Fenster zu entschlüpfen und sich auf eine Klippe zu flüchten, von wo ihn einige Fischer nach einem kleinen Hafen auf der Nordküste von Cuba brachten. Hier erzählte er den Vorfall. Man schickte ihn nach St. Jago und er ward von der Behörde vernommen und zwar nicht ohne Verdacht, daß er selbst an dem Morde Theil habe. Vor ungefähr einer Woche äußerte ein Neger in einem Speisehause in St. Jago im Rausch, daß er einen ungeheuren Reichtum besitze. Dieß fiel auf, man verhaftete ihn und der Knabe, den man vorbeiholte, erkannte in ihm sogleich den Räubersführer der Bande. Er ward durchsucht und man fand in seinem Gürtel 417 Dublonen und ungefähr 180 span. Thlr. an Werth in kleineren Goldmünzen. Man hofft den übrigen Verbrechern ebenfalls auf die Spur zu kommen. Einer von ihnen war vor einigen Tagen als Koch auf einem Schiffe nach Philadelphia gegangen; der amerikanische Consul hat indes sogleich mit einem schnellsegelnden Schiffe einen Steckbrief nachgeschickt.

Türkische Gränze, den 26. August.

Man meldet aus Odessa: „Der General v. Geismar in der kleinen Wallachei erhält bedeutende Verstärkungen, und dieser tapfere Anführer wird nicht säumen, sich neue Verdienste zu erwerben, und das Kriegstheater nach Servien zu versetzen, da bereits eine ansehnliche Reserve bestimmt ist, seine jetzige Stellung einzunehmen. Welchen Ein-



druck die Erscheinung des General v. Geismar in Servien machen, und welche Verlegenheit für die Pforte daraus erwachsen wird, müssen die nächsten vierzehn Tage lehren; denn die Servier erwarten mit Ungeduld die Ankunft unserer Truppen, um sich gegen die Pforte zu erklären. Wenn der Kaiser es bis jetzt zu vermeiden suchte, die Servier am Kriege Theil nehmen zu lassen, so konnte dieses doch nur so lange geschehen, als man hoffte, die Pforte werde, eines Besseren überzeugt, sich beeilen, ihre Fehler wieder gut machen, und die der russ. Nation zugefügten Beleidigungen und Beeinträchtigungen auszugleichen. Die Hartnäckigkeit des Divans, der sich in seinem angenommenen Systeme zu gefallen scheint, muß die Gesinnungen seiner Gegner ändern.

Die Verzögerung des Abmarsches des Großwesiers von Daud Pascha nach Adrianopel, hat, wie es heißt, lediglich zum Grund, daß der Astrolog Er. H. die letzten verfloßenen Tage als unglückliche bezeichnete. Uebrigens fand der Entschluß des Sultans den Beifall der Großen des Reiches, die niederen Klassen scheinen ihn aber nicht zu theilen. Die beschlossene Verteidigungslinie von Silistria bis Zerkas bei Karua-Burnu, (am schwarzen Meere östlicher durch das Land von S. W. nach N. O.) ist nichts Anderes als die alte Verteidigungsposition des Kaisers Anastasius im J. 512, die aber damals ihrem Zwecke nicht entsprach.

Ein Schreiben aus Ancona vom 23. Aug. meldet: Seit dem 9. d. M. sind nun die Herren Straßford, Canning, Ribeaupierre und Guilleminot in Corfu versammelt, und, wie es heißt, mit der Redaction einer Erklärung, welche im Namen der drei vermittelnden Mächte erlassen werden soll, sobald die französische Expedition in Morea anlangt, beschäftigt. In dieser Erklärung sollen, nach Briefen aus Corfu, der Zweck der Expedition und die Gründe angegeben werden, die sie veranlassen. Man glaubt, daß diese Expedition bis Ende Augusts in Morea eintreffen kann, und daß, sobald sie gelandet hat, die drei Vorschläger sich von Corfu nach Moros begeben werden, wo sie mit der Griechischen Regierung Besprechungen zu pflegen haben, daß ihr Aufenthalt daselbst aber nicht von Dauer sein, sondern ihre Zurückkunft nach Corfu in wenigen Wochen erfolgen werde. Man folgert aus dem Umstande, daß ihre Wohnungen auf ein Jahr gemiethet sind, auf ein längeres Verweilen daselbst. Der Admiral Rigny soll den Aegyptischen Feldherrn von der bevorstehenden Ankunft der Französischen Expedition in Kenntniß gesetzt, und ihn neuerdings aufgefordert haben, Morea unverzüglich zu räumen. Ibrahim Pascha soll sich hierüber ebenso,

wie früher, ausgesprochen haben, jedoch durch seine Anstalten deutlich zu erkennen geben, daß er nichts sehnlicher wünsche, als aus seiner jetzigen Lage auf glücklichem Wege erlöst zu werden. Man glaubt daher, daß Ibrahim Pascha, wenn er bis zur Ankunft der Französischen Expedition keine Autorisation und Mittel zur Räumung des Landes erhalten sollte, einen Vertrag eingehen werde, wodurch ihm der freie Abzug gestattet, und die nöthigen Transportschiffe für seine Truppen geliefert würden. Der Admiral Rigny wurde am 21. d. M. und der Englische Admiral Malcolm später in Corfu erwartet. Admiral Cordington hingegen war von dort abgereist, man wußte nicht wohin. Der Russ. Staatsrath Graf Bulgari ist hier angekommen, um nach Griechenland zu gehen; auch ein Russ. Feldjäger ist mit Depeschen für den Marq. v. Ribeaupierre hier angelangt, welche er nach Corfu überbringen wird. Man spricht hier, wohl sehr unwahrscheinlich, von einer Englischen gegen Candia bestimmten Expedition.

Der Courier de Smyrna meldet aus Syra vom 11. August: Ein Schreiben von Lord Cochrane meldet, daß er bald mit zwei neuen Dampfschiffen und einem dritten Fahrzeuge wieder in Griechenland sein werde. Oberst Gordon, der schon dreimal die Griechen verließ und jedesmal nie wieder kommen wollte, ist in Napoli di Romania angelangt. Er bringt eine bedeutende Geldsumme mit, die sein Privateigenthum sein soll.

Constantinopel, vom 26. August.

Die am 9ten zur Befestigung der Höhen bei Ramis-Tschiftlik begonnenen Arbeiten sind beinahe vollendet; bei Daud Pascha und anderen nach der Hauptstadt führenden Punkten sollen dergleichen Arbeiten ebenfalls vorgenommen werden.

Der Groß-Bezir, dessen Abgang von hier durch den Umstand, daß die Truppen, welche er in Adrianopel vorfinden sollte, noch nicht vollständig versammelt waren, verzögert wurde, ist am 20. mit einer Begleitung von etwa 1500 Mann, welche aus einem Bataillon regulären seine Garde bildender Infanterie und aus Kavallerie bestand, aufgebrochen. Zu Daud Pascha traf er 4000 Mann, mit welchen er sich am 23. in Marsch setzte. Der Sandjak-Scherif ist noch nicht entfaltet worden. Der Sultan befindet sich noch zu Beschik-Tasch, man beschäftigt sich aber damit, die Caserne von Ramis-Tschiftlik zu seiner und seines Gefolges Aufnahme einzurichten, und man glaubt, daß das Kaiserliche Hauptquartier daselbst aufgeschlagen wird.

Abdurrahman Pascha soll aus Varnja zurückberufen und damit Ali Pascha als sein Nachfolger hingesandt werden sein.

Bellage



Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingschen Zeitung No. 76.  
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand  
angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Montag, den 22sten September 1828.

Vermischte Nachrichten.

Nach einer Verordnung Sr. Maj. des Königs hört, vom 1. October d. J. an, in allen Divisions-  
schulen die 2. Classe auf. Zur Aufnahme in den Di-  
visions-schulen ist die Ableistung des Portd'eepeefäh-  
drichs-Examins mit dem Zeugnisse der Reise erfor-  
derlich. Der Cursus in den Divisions-schulen wird  
auf 2 Jahre beschränkt, und, da es nicht möglich  
ist, daß die gesammten Militär-Wissenschaften für  
das Bedürfnis des Offiziers in einem monatli-  
chen Cursus mit der gehörigen Gründlichkeit ge-  
lehrt werden können, so soll der Coetus zerfallen,  
wodurch denn auch Gelegenheit gegeben wird, daß  
denjenigen jungen Leuten, deren früherer Unter-  
richt unvollständig war, oder deren Naturanlagen  
sich später entwickeln, nachgeholfen werden kann.  
Die Studien-Direktion jeder Divisions-schule soll,  
nach vorangegangenen Tentamen, über die Auf-  
nahme der jungen Leute in den einen oder andern  
Coetus entscheiden.

Zu Rattenberg (Tyrol) sah man am 28. August  
gegen 1 Uhr Nachts, in der südwestlichen Him-  
mels-Gegend, am Eingange des Ziller-Thales eine  
große Feuerkugel, welche eine solche Helle verbrei-  
tete, daß das volle Mondeslicht dagegen verschwand,  
nach ein Paar Sekunden aber zerplatzte sie mit  
einem Kanonen-Schuß ähnlichen Getöse und ver-  
schwand.

Nach dem Mitternachtsblatt hat ein Britte in  
Bezug auf die pekuniären Unterstützungen, welche  
mehrere Mächte den Griechen haben angedeihen las-  
sen, bemerkt, daß auch England nicht zurückgeblie-  
ben wäre. „Wir haben denselben, sagte er, be-  
reits einen Lord geschenkt, den wir selbst nicht  
mehr brauchen konnten (Cochrane), einen General  
den sie nicht brauchen können (Church), und eini-  
ge Dampfschiffe, die Niemand brauchen kann.“

Wie bekannt verbirgt sich die Rhone, nach ih-  
rem Austritt aus dem Genfer See, bei Bellegar-  
de unter einem Felsen. Dieser Felsen ist schon  
durchbrochen und ein Kanal gewonnen, auf dem  
Bauholz forgeschafft werden kann. Indeß mußten  
die weitem Arbeiter einige Zeit lang einhalten,

weil die Gesellschaft, die das Unternehmen betreibt,  
versäumt hatte, die savoyischen Brücken- und Wege-  
Ingenieure zu Rathe zu ziehen. Sie wandten sich  
nun an den König von Sardinien, der, nachdem  
der Zustand der savoyischen Wälder untersucht wor-  
den, die Vollendung des Werks erlaubte, und der  
Gesellschaft das Recht erteilt hat, 20 Jahre lang  
Bauholz aus dem Faucigny zu beziehen, und es  
auf der Arve in die Rhone zu fällen.

Simond, der bekannte Reisende, führt unter an-  
dern folgendes Beispiel patriarchalischer Einsalt  
an, die er noch unter den verschiedenen Italienern  
herrschend gefunden: „Am Fuße des Monta Rosa  
im Distrikt von Varallo (Ombardel) liegt Mago-  
na, eine Gemeinde von zwölfhundert Seelen, wo-  
ein seit vierhundert Jahren nicht ein einziger Ci-  
vil- oder Criminalprozeß, oder selbst nur eine Ver-  
handlung vor einem Notar vorgekommen ist. In  
den seltenen Fällen eines Fehltrittes oder schwere-  
ren Vergehens war der Schuldige gezwungen, so-  
gleich sich zu entfernen. Einstmals besand sich ihr  
Pfarrer in diesem Fall, und während eines vollen  
Jahres, daß sie eines Seelsorgers entbehrten, hielt  
einer ihrer Aeltesten zu den gewöhnlichen Stunden  
des Gottesdienstes das Gebet in der Kirche. Die  
väterliche Gewalt ist unumschränkt; sie dauert das  
ganze Leben hindurch und der Vater verfügt über sein  
ganzes Vermögen nach Gurdinken, ohne schriftli-  
ches Testament, da die mündliche Erklärung seines  
letzten Willens immer beachtet wird. Vor kurzem  
starb ein Einwohner von Magna und hinterließ  
sein für diese Gegenden beträchtliches Vermögen  
(100,000 Lire) einem andern, als seinem natürli-  
chen Erben. Dieser begegnete nicht lange darauf in  
der benachbarten Stadt einem Advokaten und hörte von  
ihm, daß die Gesetze, welche das Gewohnheitsrecht  
von Magna nicht anerkannten, ihn bald — wenn er  
wollte — in Besiz der Erbschaft setzen würden, der er  
auf so harte Weise beraubt worden sei. Der Ad-  
vokat bot zugleich seine Dienste an, die anfangs  
abgelehnt wurden; in der Folge verstand sich je-  
doch der Enterbte dazu, die Sache näher zu über-  
legen. Drei Tage lang sah man ihn darauf un-



ruhig und in Gedanken, beschäftigt — wie er seinen Freunden sagte — mit einer wichtigen Angelegenheit. Endlich ließ er den dienstfertigen Advokaten holen und erklärte ihm einfach: „Das, was ihr mir vorschlagt, ist niemals bei uns geschehen und ich will der Mann nicht sein, der zuerst das Beispiel dazu giebt.“ — Die Untreue in der Ehe ist zu Magna unbekannt, wenn auch vor ihrer Verheirathung die Frauenzimmer nicht immer keusch sind. Zwei sehr alte Hochzeitskleider, das eine für den Bräutigam das andere für die Braut, werden im Gemeindehause aufbewahrt und die, welche sich verheirathen, arm oder reich, bedienen sich derselben für die Ceremonie der Trauung.

Ein ausgezeichnete Chemiker in Philadelphia hat durch einen eigenen Auflösungs- und Verdampfungs- Prozeß alcalischer Salze erster Qualität ein Gas erhalten, welches 200 mal leichter als die atmosphärische Luft ist, und mittelst dessen er sich anlangt in Philadelphia, in Gegenwart einer großen Menge von Zuschauern, in weniger als zwei Minuten über 800 Klafter hoch in die Luft erhoben hat. Die Gondel, die er mit Rudern und einem durch einen sehr künstlichen Mechanismus in Bewegung zu setzenden Steuer lenkte, durchschnitt die Luft in jeder Richtung (?) mit außerordentlicher Schnelligkeit. Nach einer nur anderthalbstündigen Fahrt ließ der Luftschiffer sich 24 Meilen nordöstlich von Philadelphia zur Erde nieder.

### A l l e r l e i .

Die Tabellen über den Russ. Handel des Jahres 1827 sind im Russ. Sprache jetzt im Druck erschienen. Nach Abzug des Betrags der Zollabgaben von dem Werthe der Einfuhrwaaren, gemäß den Ausfuhrtaabellen, ergiebt sich folgendes Resultat: Werth der Ausfuhr mit Ausnahme d. gemünzten Geldes 234,770,423 Rubel. Werth der Einfuhr 172,303,676 Rubel. Bilanz 62,466,747 Rubel. Aus den Bilanzen der Zollämter erhellt, daß die vortheilhaftesten Punkte Niga, Odessa und Archangel gewesen sind, die nicht vortheilhaftesten aber St. Petersburg, Wolangen und Reval. Daß in St. Petersburg die Einfuhr immer stärker ist, als die Ausfuhr, darf nicht verwundern. Außer der Konsumtion in der volkreichen Residenz, werden die Waaren von hier durch das ganze Reich zum Verbrauch geführt; jedoch beträgt selbst dieser Unterschied nur die Hälfte, des im vorhergegangenen, abgleich die Schifffahrt ungleich stärker war. — Die Ausfuhr war im Jahre 1827 im Allgemeinen stärker als im Jahre 1826. Unter Anderm wurden ausgeführt im Jahre 1827: Stachs für 25,722,842 R.; Hanf für 26,270,322 R.; Lein-

und Hanfsaat für 11,848,427 R.; Holz für 8,654,537 R.; Häute, rohe, für 3,011,151 R.; dito bereitete für 5,667,907 R.; Pferde für 177,872 R.; Salz für 38,808,559 R.; Wollfabrikate für 1,119,310 R.; Linnenfabrikate für 11,721,139 R. Die Zahl der mehrangekommenen Schiffe betrug 1720, der mehr absegelsten 1693.

Die Urchristen. Kürzlich hat sich in Dublin eine neue Secte gebildet, die weniger durch ihre Zahl als durch ihre Sonderbarkeit merkwürdig ist. Sie nennen sich Urchristen (Primitive Christians); ihr System besteht aus einer Mischung von jüdischen, pythagorischen und christlichen Lehrsätzen. So feiern sie z. B. den Sabbath, enthalten sich der Fleischspeisen und leben von roher Pflanzkost; wie die ersten Christen haben sie die Gütergemeinschaft unter sich eingeführt und wohnen in einem Hause beisammen. Der letztere Umstand macht noch die geringste Schwierigkeit, da ihrer nur drei sind, wovon — sonderbar genug — die Majorität dem geistlichen Stand der herrschenden Kirche angehört. An der Spitze des ascetischen Triumvirats steht ein sehr berühmter Redner, der seiner Zeit im Gebiet der Controverse viel Aufsehen erregte. Der andere ehrenwürdige Gentleman war eine Zeitlang Schiffsprediger und der Bruder ist ein Arzt, Lektorer, ein Phrenolog, der die Gnadenwahl und die Wiedergeburt der Christen an ihren Schädeln nachweist, und Lehrer an der Universität zu Dublin ist; beobachtet seine neu angenommenen Satzungen so streng, daß er am Samstag keine Kataloge von einem Buchhändler annimmt.

Bekanntlich bereiten viele Thiere für den Winter sich eine Schlafstätte unter der Erde, in welcher sie ohne Nahrung zu sich zu nehmen, in einer Art von Erstarrung ruhen, bis die Alles belebende Sonnenwärme sie zu neuem Leben hervorruft. Aber nicht bloß die Kälte hat die Eigenschaft, die Thiere zu ermannen und einzuschläfern, sondern auch die Wärme. In den großen Steppen von Südamerika verkriechen sich während der trockenen und heißen Jahreszeit, wenn alle Vegetation daselbst aufhört und alles Leben abstirbt, nach A. v. Humboldt's Ansicht der Natur selbst die ungeheuren Riesenschlange und das Krokodill unter den harten Letten, fallen in tiefen Schlaf und kommen, sobald die Regenzeit eintritt, und die Vegetation wieder auflebt, aufs Neue zum Vorschein, um das Leben fortzusetzen.

Man glaubt zwar gewöhnlich, daß mit der größeren Wärme der uns umgebenden Luft auch die uaisers Kröte vermehrt werde; indessen findet eher das Gegentheil Statt. So wie nämlich die Wärme der Luft



ganimmt, wird die Ausdünstung des Körpers größer, und derselbe dadurch abgekühlt. Zugleich verliert sich die Gelfäße: beide Umstände vermindern aber die Wärme des Bluts, und machen den Menschen fähig auch unter der Linie ausdauern zu können. Bei den Grönländern und andern Völkern des Nordens ist es umgekehrt. Sie essen ungenießbar viel, und werden dadurch so erwärmt, daß sie der größten Kälte widerstehen können.

H. F. Wasmann sagt in seiner Schrift: Das vergangene Jahrzehend der deutschen Literatur. Gut wäre vor allem ein mehr denn vierzigstägiges Fasten, manchem Geiste selbst eine Hungerskur auf Leben und Tod. Die Zeit hat sich wieder überessen und verlesen. Sie hat sich den Geschmack verderbt, den Sinn abgestumpft. Die Lesewuth hat sich als großer Lumpentreib in die Eingeweide der Zeit eingefressen. Aus der Gelehrtenrepublik ist ein papierner Riesenstaat geworden, mit dem stehenden Heere der Schreiber, welche die Finte nicht halten können, und dem Landstürme der Leser, welche alle Heißhunger haben.

### Bücher-Anzeigen.

In der Hartmannschen Buchhandlung in Elbing sind für beigelegte Preise zu haben:  
Verdeutschungswörterbuch oder Verzeichniß der fremden in die deutsche Sprache aufgenommenen Wörter nebst deren Verdeutschungen. Halle, bei Kümmler. Gebunden 27 Sgr.  
Gutmann oder der Sächsische Kinderfreund. Ein Lesebuch für Bürger- und Land-Schulen von M. R. Z. Thieme. Zwei Theile. Neunte Auflage, durchgesehen von M. F. Ch. Dolz. Leipzig, bei Vogel. Gebunden 27 Sgr.  
Wilmsen, F. V., der Deutsche Kinderfreund, ein Lesebuch für Volksschulen. 93ste oder Dreizehnte Berliner Stereotyp-Ausgabe. Berlin. 6 Sgr.

In der Maurerschen Commissions-Buchhandlung, Schmiedestraße Nr. 9, sind folgende Musikalien zu haben:

1. Ouverture & Entr' Actes für das Pianoforte zu Lenore. Plederspiel in 3 Abtheilungen von E. v. Holtei. Instrumentalmusik und Klavierauszug von Eberwein. Pr. 12½ Sgr.
2. Das Lied vom Mantel aus Lenore, mit Begleitung des Pianoforte. Pr. 5 Sgr.
3. Lied des Wallheim aus Lenore „Schwerin, der hat uns kommandirt“ mit Begl. des Pianoforte. Pr. 5 Sgr.

4. Wunsch und Entfagung, Der Vabst lebt herrlich in der Welt mit Begl. des Pianoforte oder der Guitarr. Pr. 2½ Sgr.
5. Der Bärenanz. Ein musikalischer Scherz zu vier Händen. Pr. 2½ Sgr.
6. Ouverture im Klavierauszuge aus der Oper: Die weiße Dame, Musik von Boieldieu. Pr. 10 Sgr., dieselben zu vier Händen 20 Sgr.
7. Ouverture zu der Oper: Oberon, für das Pianoforte von C. M. v. Weber. Pr. 15 Sgr., dieselbe zu vier Händen 27½ Sgr.
8. Ouverture aus der Oper: der Maurer und der Schlosser von Auber, für das Pianoforte. Pr. 10 Sgr.
9. Preciosa. Romanisches Schauspiel in 4 Acten. Musik von C. M. v. Weber Klavier-Auszug vom Componisten. Pr. 1 rthl. 22½ Sgr.
10. Tyroler-Lied „Wann i in der Früh aufstehe“ mit der Begl. des Pianoforte oder der Guitarre. Pr. 3½ Sgr.

### PUBLICANDA.

Die Bau-Materialien des im Junkergarten gelegenen vormals Henselschen Grundstücks A. I. 370. sollen im Termin den 25. d. M., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle an den Meistbietenden in öffentlicher Licitation, dergestalt veräußert werden, daß das aus einem Gewürz-Kramladen bestehende Hintergebäude vom Verkauf ausgeschlossen bleibt.

Die Taxe kann in der landrätlichen Registratur eingesehen werden. Elbing, den 5. Septbr. 1828. Königl. Landrath des Elbinger Kreises.

Abrahamowski.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das zur Jacob Schulischen Concurss-Masse gehörige, sub Lit. D. IV. No. 31. in Gruba gelegene, auf 2234 Rthlr. 2 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 12. Novbr. 1828, 14. Januar 1829 und 18. März 1829, jedesmal um 11 Vormittags, vor dem Repurirten, Herrn Justizrath Ritschmann, anberaumt, und werden die beßig- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefodert, alsdann allhier, auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaubbaren und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.



Die Tare des Grundstücks kann übrigens in Unserer Registratur inspicirt werden.

Da der Auserhalt des Reinhold Jacobsen, als Miterbe des Johann Schulz, unbekannt, auch die bekannten Erben nicht legitimirt sind, so werden die etwaigen unbekannten Erben des Jacob Schulz, ingleichen der Reinhold Jacobsen, hiedurch unter der Verwarnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben im letzten Termin nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen Forderungen, und zwar der wegen etwaiger Unzulänglichkeit des Kaufgeldes leer ausgehenden, ohne vorgängige Production der Schuldinstrumente verfügt werden wird.

Elbing, den 8. August 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Folgende im Januar und Juni 1829 pachlos werdende Administrations- und Arrende-Stücke sollen auf Grund der Bestimmung der Königl. Regierung zur Verpachtung auf 1, 3 bis 6 Jahre ausgeschrieben werden, und zwar:

- A. das Administrations-Stück Schlamsack im Termin den 16ten October c., als Donnerstag, im Schulzen-Amte zu Schlamsack;
- B. der zur Beackerung geeignete Theil von Robach und Hosterbusch in einzelnen angemessenen Theilen, im Termin den 17ten October c., als Freitag, im Commissionärs-Hause Wolfsdorf;
- C. die Rohrkaampe im Drausen-See;
- D. die Fischerei in der Dornkauf;
- E. die Enten-Jagd bei Grenzdorf, im Termin den 18ten October c., als Sonnabend, im hiesigen Intendantur-Bureau jedesmal. Vormittag 10 Uhr.

Bietungslustige werden hiemit mit dem Bemerkten eingeladen, daß nicht nur der Bestbietende, sondern auch die beiden vor ihm Bietenden an ihre Gebote gebunden bleiben, und gehörige Sicherheit zur Zahlung der Offerte nachweisen müssen.

Die Bedingungen können zu jeder Zeit in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Intendantur Elbing, den 15ten Septbr. 1828.

Donnerstag, den 25. d. M., und am folgenden Tage, von Morgens 9 Uhr ab, werde ich zufolge Auftrages des hiesigen Königl. Stadtgerichts in der Behausung der Madame Marchand am Friedrich-Wilhelms-Platz, mehrere derselben entbehrlich gewordene Sachen, als

Trumeaux, Spiegel, Kommoden, Toiletten, Sopha's, Stühle, Spielsche, alles von Mahagoniholz; ferner Sopha's, Stühle, Tische von anderem Holze; verschiedenes Hausgeräth; ein Fortepiano; einen ganzen Wagen, einen Halbwagen, 2 Arbeitswagen, mehrere Geschirre für 4 und 2 Pferde, einen Halbwegenschlitten, einen Jagdschlitten, und zwei Pferde, gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen, wozu ich Kauflustige einlade.

Elbing, den 15. Septbr. 1828.

Der Actuarius Walter.

Mittwoch, den 24. Septbr. c., Nachmittag 2 Uhr, werde ich durch den Makler Herrn Friese eine Partie Harlemer Blumenzwiebeln in verschiedenen Sorten im Englischen Hause bei Herrn Tansson per Auction verkaufen lassen, wozu ich Blumenfreunde ergebenst einlade.

E. Van Beuningen.

Montag, den 22. Septbr., ist frisch Bier pr. Tonne 3 Rthlr. 10 Sgr. zu haben bei Rietstein, Witwe.

Ein ordinaier Frauen-Strohhut ist auf der Fischbrücke gefunden worden; die Eigentümerin kann denselben gegen die Insertionskosten auf dem Wunderberge bei Noack abholen.

Marktpreise von Sonnabend, den 20. Sept. 1828.

Weizen	2 Rthlr. 20 Sgr., auch 2 Rthlr. 10 Sgr.	
Roggen	— 22 — auch — 20 —	
Gerste	— 24 — auch — 20 —	
Hafer	— 18 — auch — 12 —	
Erbsen, weiße	— 20 — auch — 10 —	
grüne	— 20 — auch — 10 —	
Stroh, das Schock	— 3 — auch — 20 —	
Heu, der Centner	— 12 — auch — — —	

Königsberg.		Verkäufer.		Käufer.	
Cours vom 18. Sept. 1828.		Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.
Dukaten neue	—	—	—	—	100
alte	—	—	99	—	—
Albertsthaler rändige	—	—	—	—	—
Rubel neue	—	—	—	—	33½
Friedrichsd'or	—	—	17½	—	—
Pfandbriefe Ostpr.	—	97½	—	—	—
Stadt-Obligationen	—	93½	—	—	—
Staats-Schuldscheine	—	94½	—	—	—